BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse



Arbeitsschutz
kompakt

Gemeinsam zu gesunden Arbeitsbedingungen

Handlungshilfe zur Berücksichtigung psychischer Belastung in der Gefährdungsbeurteilung für Betriebe mit 7 bis 50 Beschäftigten

Ihre gesetzliche Unfallversicherung

Das Arbeitsschutzgesetz verpflichtet Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Beurteilung möglicher Gefährdungen.

Hierzu zählt auch die psychische Belastung, zum Beispiel wegen hoher Arbeitsintensität oder fehlender Unterstützung am Arbeitsplatz.

Diese Broschüre stellt ein einfaches Verfahren vor, wie kleinere Betriebe mit 7 bis 50 Beschäftigten im gemeinsamen Gespräch Gefährdungen durch psychische Belastung ermitteln können.

Weitere **Informationen und Angebote** rund um das Thema Arbeitspsychologie finden Sie unter
www.bgetem.de, Webcode: 13539659

Sie benötigen Unterstützung? Die Kontaktdaten einer Arbeitspsychologin oder eines Arbeitspsychologen der BG ETEM, die oder der für Ihren Betrieb zuständig ist, finden Sie unter
www.bgetem.de, Webcode: 23333523

Auf einen Blick

Ihr Nutzen **3**

Gemeinsam zu gesunden Arbeitsbedingungen **4**
Schritt 1: Beschäftigte informieren und Fragebogen verteilen 6
Schritt 2: Belastung ermitteln – Fragebogenauswertung 7
Schritt 3: Lösungen finden – Gruppendiskussion 8
Schritt 4: Maßnahmen planen und umsetzen 9
Schritt 5: Wirksamkeit prüfen 10
Aktualisierung 12
Dokumentation 12
Alle Materialien auf einen Blick 13

Anlagen
Fragebogen SUGA (1 Exemplar als Kopiervorlage)
Auswertungsposter „Belastung ermitteln“ (1 Exemplar)
Auswertungsposter „Lösungen finden“ (2 Exemplare)
Maßnahmenplan (1 Exemplar als Kopiervorlage)
Wirksamkeitsposter „Erfolgsbilanz“ (1 Exemplar)

WEITERE INFOS

Die Anlagen können Sie hier herunterladen: medien.bgetem.de, Webcode: M18517786

Psychische Gefährdungen am Arbeitsplatz erkennen

Fehlende Absprachen, andauernder Zeitdruck oder nicht zu wissen, wie es mit dem Betrieb weitergeht – das sind Dinge, die das gemeinsame Arbeiten erschweren und auf Dauer krank machen können. Hier hilft die Suche nach betrieblichen Lösungen, wodurch auch die Effektivität gesteigert werden kann.



Ihr Nutzen

Mit Hilfe dieser Broschüre kommen Sie **in kompakten fünf Schritten** zur Berücksichtigung der psychischen Belastung in der Gefährdungsbeurteilung Ihres Betriebes.

Nach einer kurzen Befragung können Sie zusammen mit Ihren Beschäftigten in einer Gesprächsrunde Arbeitsbedingungen analysieren, diskutieren und gemeinsam Verbesserungsideen erarbeiten. Was sind die Ursachen der Probleme, welche Lösungen könnten möglich sein?

Ziel des Verfahrens ist, neben der Rechtssicherheit für Ihren Betrieb, Arbeitsprozesse zu verbessern, und sich selbst sowie Ihre Beschäftigten im Arbeitsalltag zu entlasten.

Sie benötigen Unterstützung? Wenden Sie sich an den Arbeitspsychologen bzw. die Arbeitspsychologin in Ihrer Region.

Die Kontaktdaten finden Sie unter:
www.bgetem.de, Webcode 23333523

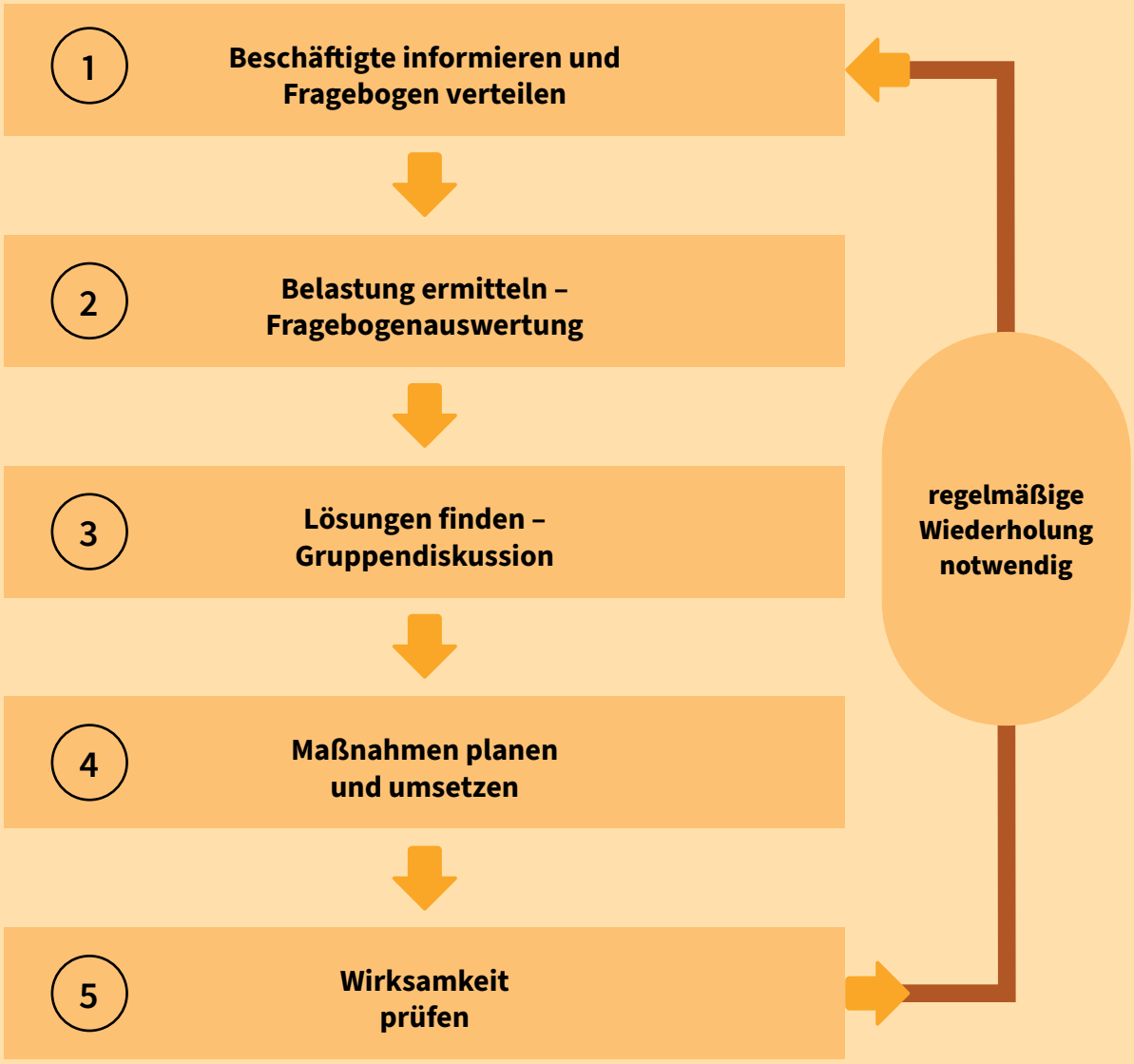


Gemeinsam zu gesunden Arbeitsbedingungen



Vorgehen in fünf Schritten

Die fünf Schritte verstehen sich als Kreislauf im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Rechnen Sie mit 10–30 Minuten für die Ankündigung und mit 95 Minuten für die Durchführung der Diskussion.



1

Schritt 1: Beschäftigte informieren und Fragebogen verteilen

Informieren Sie in Schritt 1 das Team über den Nutzen des Verfahrens. Teilen Sie anschließend den Fragebogen SUGA (Sichere und gesunde Arbeitsgestaltung) aus. Er besteht aus insgesamt 22 Fragen.

Bitten Sie darum, die Fragen bis zum Auswertungstermin anonym und ohne langes Nachdenken zu beantworten.

Was sollte bei der Ankündigung der Gruppendiskussion gesagt werden?
Zeigen Sie, dass Sie von Ihren Mitarbeitenden lernen wollen und dass Sie Ihre gesetzliche Verantwortung wahrnehmen. Nutzen Sie das Wissen Ihres Teams als „Experten vor Ort". Zufriedene und motivierte Beschäftigte sind leistungsfähiger.

Nehmen Sie sich Zeit für die Information Ihres Teams und die Ankündigung der Gruppendiskussion. Einige Beispiele für Ihre Ankündigung der Gruppendiskussion:

„Ich möchte herausfinden, welche Belastungen unsere Arbeit mit sich bringt und ob wir sie gesünder gestalten können. Hierzu brauche ich Ihre/Eure Hilfe.

Dieser Fragebogen hilft uns dabei, über einige Punkte der Arbeit nachzudenken, auf die wir alleine vielleicht nicht kommen würden.

Mich interessiert Ihre/Eure Meinung hierzu sehr. Daher möchte ich mich mit Ihnen/Euch zusammensetzen, über die Ergebnisse des Fragebogens reden und Lösungen finden.

Dazu treffen wir uns am ... um ...
Bitte bringen Sie/bringt den ausgefüllten Fragebogen mit."

Tätigkeitsbereiche
Sie haben mehrere Tätigkeitsbereiche mit jeweils mindestens fünf Beschäftigten? Dann führen Sie pro Bereich eine Gespächsrunde durch.

So gehen Sie vor: Stellen Sie Kleingruppen mit Beschäftigten zusammen, die ungefähr die gleiche Tätigkeit ausführen. Die Befragung und Auswertung des Fragebogens erfolgt innerhalb eines Tätigkeitsbereichs.

Häufig kann man sich zur Einteilung der Tätigkeitsbereiche am Organigramm des Betriebs orientieren. Die Kleingruppen sollten möglichst nicht größer als zehn Personen sein.

Zeigen Sie Ihren Beschäftigten, dass ihre Gesundheit zählt.


BG ETEM
SUGA
Fragebogen

Verteilen Sie den Fragebogen SUGA als Gesprächsgrundlage an alle Mitarbeitenden. Verwenden Sie dazu die Kopiervorlage.

Alternativ können Sie das Online-Tool der BG ETEM zur Befragung und Auswertung nutzen:

gbpb.bgetem.de

2

Schritt 2: Belastung ermitteln – Fragebogenauswertung

Sammeln Sie die ausgefüllten Fragebögen ein und übertragen die Ergebnisse in das Auswertungsposter (ein Poster pro Tätigkeitsbereich). Für die Auswertung werden die Fragen in drei unterschiedliche Blöcke eingeteilt.

- Block 1, Fragen 1–7: kritisch, wenn mehr als 30 Prozent der Antworten im roten Bereich sind
- Block 2, Fragen 8–16: kritisch, wenn mehr als 40 Prozent der Antworten im roten Bereich sind
- Block 3, Fragen 17–22: kritisch, wenn mehr als 50 Prozent der Antworten im roten Bereich sind

Oder nutzen Sie unser Excel-Tool zur Auswertung:
www.bgetem.de,
Webcode: 16864455

Wählen Sie aus den kritischen Themen ein bis zwei aus und bearbeiten Sie jedes Thema auf einem eigenen Poster „Lösungen finden".

Keine Frage liegt im kritischen Bereich?
Sie können sich über Ihre guten Arbeitsbedingungen freuen! Nutzen Sie die Zeit, um gemeinsam über weitere Verbesserungen nachzudenken.

Tipps

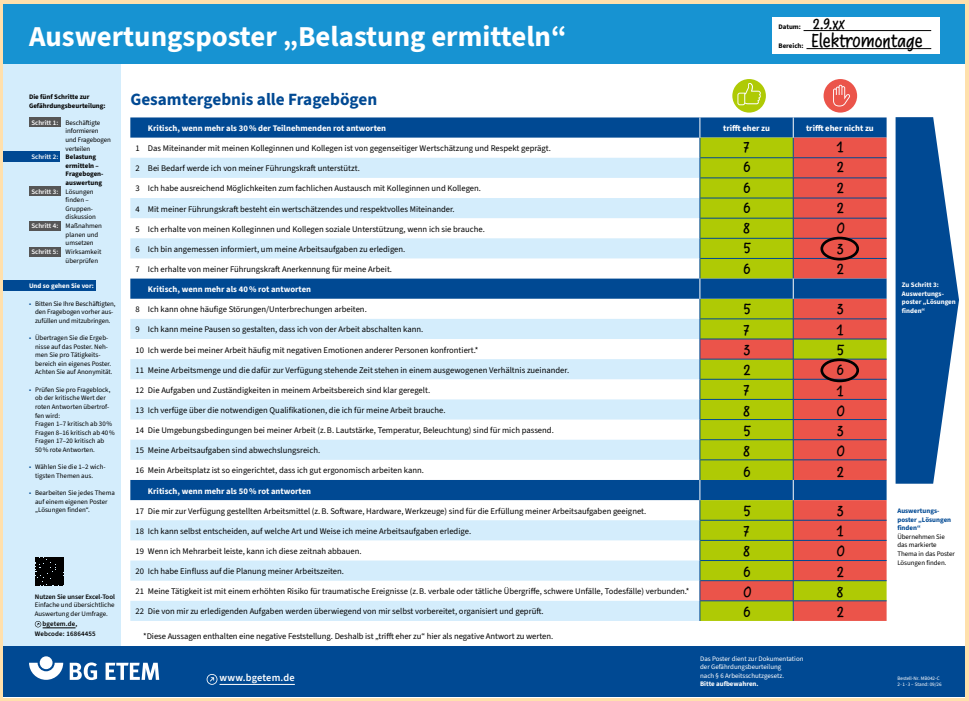
1. Eine ruhige Atmosphäre ist eine gute Basis für das Gespräch. Am besten setzen Sie sich mit Ihrem Team zusammen, wenn Sie keine Anrufer oder Besucher stören.
2. Wenn es lange genug vorher angekündigt wird, hat meist jeder Zeit. Lösungen, die durch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt wurden, sind oft praxisnah und werden akzeptiert.

5 min

Material

- Auswertungsposter „Belastung ermitteln"
- ausgefüllte Fragebögen (bringen Beschäftigte mit)
- ein breiter Filzstift

Setzen Sie Schwerpunkte. Für die weitere Bearbeitung gilt: Weniger ist mehr!



Auswertungsposter „Belastung ermitteln"

Datum: 2.9.xx
Bereich: Elektromontage

Die fünf Schritte zur Gefährdungsbeurteilung:
Schritt 1: Beschäftigte informieren und Fragebogen verteilen
Schritt 2: Belastung ermitteln – Fragebogenauswertung
Schritt 3: Lösungen finden – Gruppendiskussion
Schritt 4: Maßnahmen planen und umsetzen
Schritt 5: Wirksamkeit überprüfen

Und so gehen Sie vor:
- Bitten Sie Ihre Beschäftigten, den Fragebogen vorher auszufüllen und mitzubringen.
- Übertragen Sie die Ergebnisse auf das Poster. Nehmen Sie pro Tätigkeitsbereich ein eigenes Poster. Achten Sie auf Anonymität.
- Prüfen Sie pro Fragenblock, ob der kritische Wert der roten Antworten übertroffen wird: Fragen 1–7 kritisch ab 30 % Fragen 8–16 kritisch ab 40 % Fragen 17–20 kritisch ab 50 % rote Antworten.
- Wählen Sie die 1–2 wichtigsten Themen aus.
- Bearbeiten Sie jedes Thema auf einem eigenen Poster „Lösungen finden".

Nutzen Sie unser Excel-Tool Einfache und übersichtliche Auswertung der Umfrage. bgetem.de, Webcode: 16864455

Gesamtergebnis alle Fragebögen

	Kritisch, wenn mehr als 30 % der Teilnehmenden rot antworten	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
1	Das Miteinander mit meinen Kolleginnen und Kollegen ist von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt.	7	1
2	Bei Bedarf werde ich von meiner Führungskraft unterstützt.	6	2
3	Ich habe ausreichend Möglichkeiten zum fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.	6	2
4	Mit meiner Führungskraft besteht ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander.	6	2
5	Ich erhalte von meinen Kolleginnen und Kollegen soziale Unterstützung, wenn ich sie brauche.	8	0
6	Ich bin angemessen informiert, um meine Arbeitsaufgaben zu erledigen.	5	3
7	Ich erhalte von meiner Führungskraft Anerkennung für meine Arbeit.	6	2
	Kritisch, wenn mehr als 40 % rot antworten		
8	Ich kann ohne häufige Störungen/Unterbrechungen arbeiten.	5	3
9	Ich kann meine Pausen so gestalten, dass ich von der Arbeit abschalten kann.	7	1
10	Ich werde bei meiner Arbeit häufig mit negativen Emotionen anderer Personen konfrontiert.*	3	5
11	Meine Arbeitsmenge und die dafür zur Verfügung stehende Zeit stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.	2	6
12	Die Aufgaben und Zuständigkeiten in meinem Arbeitsbereich sind klar geregelt.	7	1
13	Ich verfüge über die notwendigen Qualifikationen, die ich für meine Arbeit brauche.	8	0
14	Die Umgebungsbedingungen bei meiner Arbeit (z. B. Lautstärke, Temperatur, Beleuchtung) sind für mich passend.	5	3
15	Meine Arbeitsaufgaben sind abwechslungsreich.	8	0
16	Mein Arbeitsplatz ist so eingerichtet, dass ich gut ergonomisch arbeiten kann.	6	2
	Kritisch, wenn mehr als 50 % rot antworten		
17	Die mir zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel (z. B. Software, Hardware, Werkzeuge) sind für die Erfüllung meiner Arbeitsaufgaben geeignet.	5	3
18	Ich kann selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich meine Arbeitsaufgaben erledige.	7	1
19	Wenn ich Mehrarbeit leiste, kann ich diese zeitnah abbauen.	8	0
20	Ich habe Einfluss auf die Planung meiner Arbeitszeiten.	6	2
21	Meine Tätigkeit ist mit einem erhöhten Risiko für traumatische Ereignisse (z. B. verbale oder tätliche Übergriffe, schwere Unfälle, Todesfälle) verbunden.*	0	8
22	Die von mir zu erledigenden Aufgaben werden überwiegend von mir selbst vorbereitet, organisiert und geprüft.	6	2

*Diese Aussagen enthalten eine negative Feststellung. Deshalb ist „trifft eher zu" hier als negative Antwort zu werten.

Zu Schritt 3: Auswertungsposter „Lösungen finden"

Auswertungsposter „Lösungen finden" Übernehmen Sie das markierte Thema in das Poster Lösungen finden.

BG ETEM www.bgetem.de

Das Poster dient zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung nach § 6 Arbeitsschutzgesetz. Bitte aufbewahren.

3

Schritt 3: Lösungen finden – Gruppendiskussion

Übertragen Sie zunächst das wichtigste Thema auf das Auswertungsposter. (Die weiteren Themen müssen warten, bis das wichtigste Thema vollständig bearbeitet ist.) Sie strukturieren die Gruppendiskussion, indem Sie die Fragen auf dem Poster von links nach rechts bearbeiten und mitprotokollieren.

1. **Sammeln** Sie Beispiele oder besondere Situationen aus der Vergangenheit, die das Problem anschaulich machen. **Nicht diskutieren!**
2. **Fragen** Sie nach den Ursachen, denn diese sind häufig Teil der Lösung.
3. **Lösen** Sie die Probleme. Fragen Sie zunächst, was die Beschäftigten selbst bzw. im Team tun können, um die Belastung zu verringern. Anschließend wird überlegt, was die Führung verändern könnte.
   Benennen Sie gemeinsam 1 bis 2 Personen, die sich um die Maßnahmenumsetzung der Teamlösungen kümmern möchten. Lösungen auf der Ich-Ebene kann jede oder jeder Beschäftigte für sich direkt umsetzen.

Bedanken Sie sich für die rege Teilnahme und kündigen Sie die Erstellung des Maßnahmenplans (Schritt 4) an.

Tipp

Sie können auch Kleingruppen von 3–4 Beschäftigten bilden, die jeweils ein Thema bearbeiten und sich die Ergebnisse anschließend vorstellen. Dadurch können mehrere Themenschwerpunkte gleichzeitig bearbeitet werden.

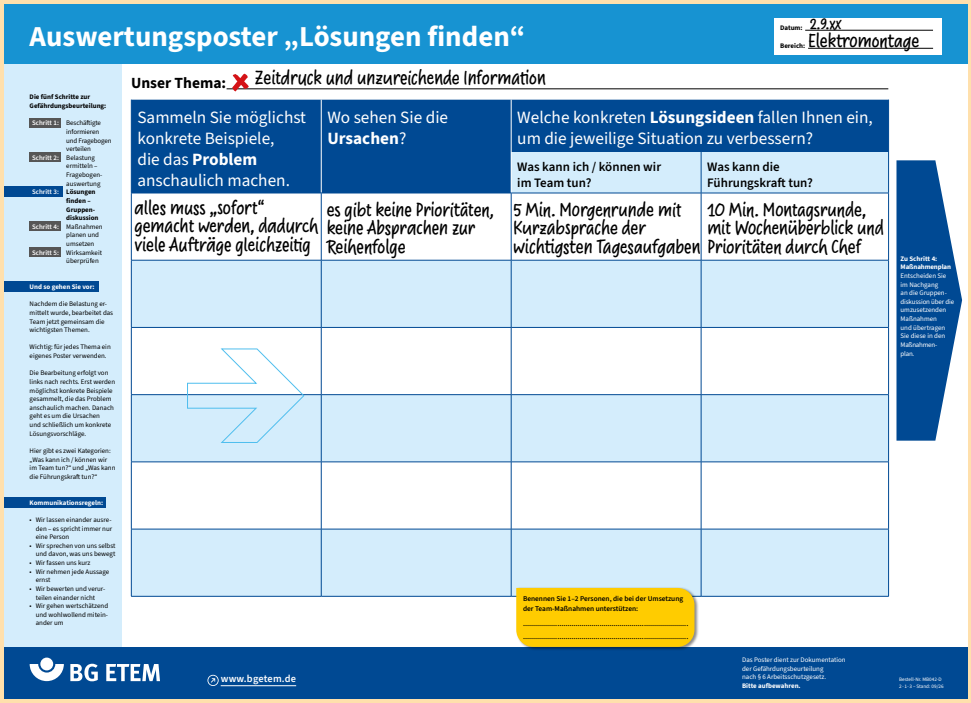
Weitere Lösungsplakate können Sie hier herunterladen oder bestellen: ↗ medien.bgetem.de, Webcode: M20152580

90 min

Material

- Auswertungsposter „Lösungen finden“
- ein breiter Filzstift

Schreiben Sie alle Vorschläge auf. Die Auswahl kommt später.



4

Schritt 4: Maßnahmen planen und umsetzen

Nun fragen Sie sich: Welche von den Vorschlägen wollen Sie umsetzen?
Gehen Sie im Maßnahmenplan auf die Lösungsansätze auf Team-Ebene und auf Führungsebene ein und führen Sie die entsprechenden Verantwortlichen mit auf.

Auf das Betriebsklima wird sich eine **schnelle Entscheidung und rasche Umsetzung** positiv auswirken. Aber: Sie sollten besonnen entscheiden. Nichts ist für die Stimmung in der Belegschaft verheerender als eine lang ersehnte Verbesserungsmaßnahme, die wieder zurückgenommen wird.

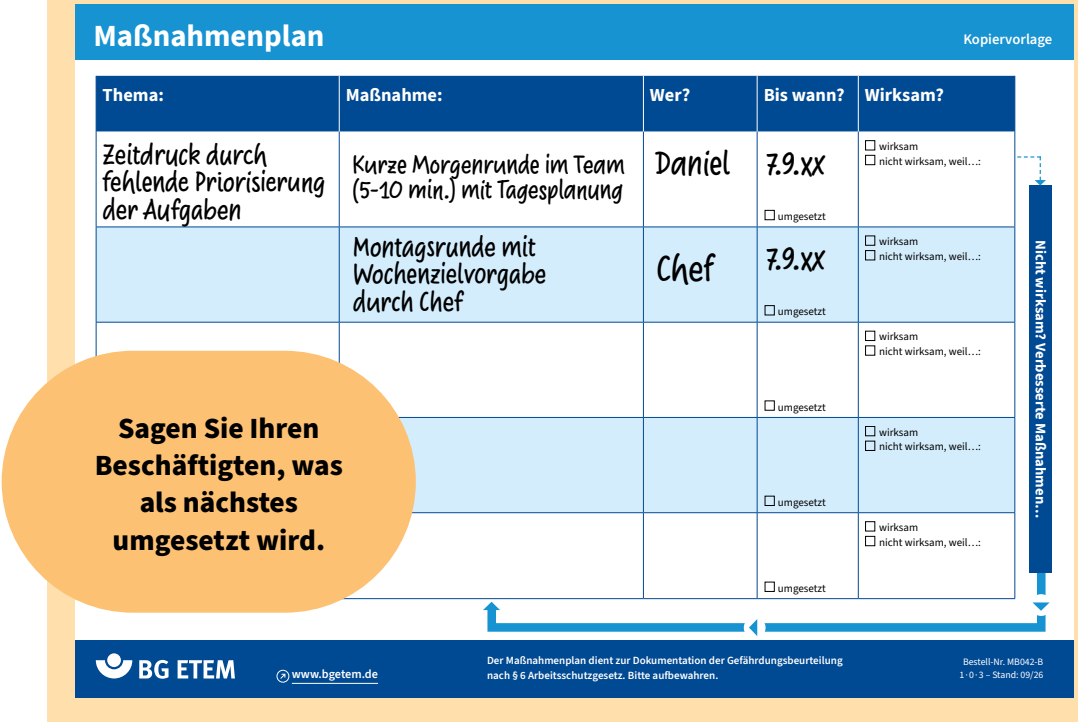
Daher ist es völlig in Ordnung, wenn Sie „erst mal eine Nacht darüber schlafen". Bei der Entscheidung für einzelne Maßnahmen sollten Sie sich am Grundsatz aus § 4 ArbSchG orientieren: **Gefahren sind an ihrer Quelle zu bekämpfen.**

Den Maßnahmenplan können Sie hier herunterladen:
↗ medien.bgetem.de, Webcode: M18517786

Tipps

Entscheidungshilfe für die Umsetzung:

1. **Für welches Problem muss schnell eine Lösung gefunden werden?**
   Kriterien:
   - Häufigkeit des Problems (z. B. Ständige Unterbrechungen erschweren kontinuierliches Arbeiten)
   - Schwere des Problems (z. B. Zeitdruck kann zu schweren Arbeitsunfällen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen)
2. **Welche Maßnahmen sind am besten geeignet?**
   Kriterien:
   - Verbessert die Maßnahme die Situation?
   - Wie weitreichend? Wie gut ist sie umsetzbar?



Sagen Sie Ihren Beschäftigten, was als nächstes umgesetzt wird.

Hilfestellungen zum Umgang mit schwierigen Themen wie Gewalt finden Sie unter: ↗ www.bgetem.de, Webcode: 26830306

5

Schritt 5: Wirksamkeit prüfen

Bisher können Sie noch nicht sicher sein, ob Sie tatsächlich die richtigen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ergriffen haben. Nur eine **Überprüfung der Wirkung** kann hier Sicherheit bringen. Die Verantwortung für die Wirksamkeitskontrolle liegt bei der Unternehmensführung: Wenn der gesetzte Zeitpunkt erreicht ist, fragen Sie den Stand ab.

Nutzen Sie dafür den Maßnahmenplan und füllen Sie gemeinsam mit den Beschäftigten die letzte Spalte aus. Sind die Maßnahmen wirksam oder gibt es Verbesserungsbedarf?

Neue Maßnahmen können Sie in einer neuen Zeile oder auf einem neuen Maßnahmenplan ergänzen.

Für einen aktiveren Austausch zur Wirksamkeit können Sie auch das **Wirksamkeitsposter „Erfolgsbilanz“** auf der gegenüberliegenden Seite nutzen.

Nutzen Sie die Wirksamkeitsprüfung zur kontinuierlichen Verbesserung!

Maßnahmenplan

Kopiervorlage

Thema:	Maßnahme:	Wer?	Bis wann?	Wirksam?
Zeitdruck durch fehlende Priorisierung der Aufgaben	Kurze Morgendrunde im Team (5-10 min.) mit Tagesplanung	Daniel	7.9.xx ☑ umgesetzt	☐ wirksam ☑ nicht wirksam, weil…: Im Sande verlaufen, wenn Daniel nicht da
	Montagsrunde mit Wochenzielvorgabe durch Chef	Chef	7.9.xx ☑ umgesetzt	☑ wirksam ☐ nicht wirksam, weil…:
			☐ umgesetzt	☐ wirksam ☐ nicht wirksam, weil…:
	Neue Maßnahme, weil die erste nicht wirksam war …		☐ umgesetzt	☐ wirksam ☐ nicht wirksam, weil…:
Zeitdruck durch fehlende Priorisierung der Aufgaben	Mit Frühstück kombinieren und zwei Kümmerer benennen, von denen immer einer da sein sollte	Stefanie und Daniel	28.9.xx ☐ umgesetzt	☐ wirksam ☐ nicht wirksam, weil…:

Nicht wirksam? Verbesserte Maßnahmen…

BG ETEM www.bgetem.de

Der Maßnahmenplan dient zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung nach § 6 Arbeitsschutzgesetz. Bitte aufbewahren.

Bestell-Nr. MB042-B 1·0·3 – Stand: 09/26

Wirksamkeitsposter „Erfolgsbilanz“

Sie wollen es genauer wissen? Dann laden Sie zur Wirksamkeitsprüfung Ihre Beschäftigten zu einem circa einstündigen Meeting ein.

Sie könnten das Ganze so ankündigen:

> *» Ihr erinnert Euch sicher an unser Treffen, bei dem wir gemeinsam geschaut haben, welche Belastungen uns besonders stören und wie wir sie verringern können. Heute wollen wir Bilanz ziehen, um zu sehen, was das Ganze gebracht hat. Ich bin sehr gespannt, wie Ihr die Situation heute einschätzt, und freue mich auf Eure Ideen, wie es noch besser laufen kann. «*

Nach der Übertragung der umgesetzten Maßnahmen (1. Spalte), der Bewertung der Wirksamkeit durch die Beschäftigten (2. Spalte) und einer kurzen Ursachenanalyse (3. Spalte), schreiben Sie möglichst alle Ideen bei „Wie geht’s besser?“ in die 4. Spalte, damit ein Ideenfluss entsteht. Am Ende können Sie die Ideen gemeinsam bewerten und im Maßnahmenplan ergänzen.

Loben Sie Erfolge und fragen Sie nach weiteren Verbesserungsideen!

Erfolgsbilanz

Umgesetzte Maßnahme mit Ziel: Tragen Sie hier alle umgesetzten Maßnahmen und deren Ziel aus dem Maßnahmenplan ein.	**Wirksam?** Die Beschäftigten markieren mit einem Strich, ob das Ziel der Maßnahme erreicht wurde. Wenn die meisten Striche bei grün sind, prüfen Sie direkt die nächste Maßnahme. ☺	☹	**Ursachen?** Besprechen Sie mit Ihren Beschäftigten, warum die Maßnahme ggf. nicht gewirkt hat und notieren Sie die Ursachen hier kurz…	**Wie geht’s besser? Neue Maßnahmenidee:** Fragen Sie Ihre Beschäftigten, wie es besser funktionieren könnte. Notieren Sie alle Ideen und bewerten Sie erst am Ende. Legen Sie Verantwortlichkeiten im Maßnahmenplan fest.
kurze Morgenrunde im Team (5–10 Min.) mit Tagesplanung zur besseren Planbarkeit und Priori sierung der Aufgaben	|	|||||	Im Sande verlaufen, wenn Daniel nicht da	Mit Frühstück kombinieren und zwei Kümmerer benennen, von denen immer einer da sein sollte
Montagsrunde mit Wochenzielvorgabe durch Chef zur besseren Planbarkeit und Priorisierung der Aufgaben	|||| | |	|		

BG ETEM www.bgetem.de

Das Poster dient zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung nach § 6 Arbeitsschutzgesetz. **Bitte aufbewahren.**

Aktualisierung

Halten Sie die Gefährdungsbeurteilung aktuell und überprüfen Sie diese regelmäßig. Eine erneute Analyse sollte durchgeführt werden bei:

1. Änderungen der Arbeitsbedingungen,
2. Anzeichen für eine kritische psychische Belastung,
3. neuen arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen,
4. Änderungen im Regelwerk.



Bleiben Sie im stetigen Austausch mit Ihren Beschäftigten.

Dokumentation

Alle erforderlichen Informationen für die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung liegen Ihnen jetzt vor und sind aufzubewahren:

1. Auswertungsposter „Belastung ermitteln“
2. Auswertungsposter „Lösungen finden“
3. Maßnahmenplan mit Wirksamkeitskontrolle

Alle Materialien auf einen Blick

Fragebogen


BG ETEM
Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse

SUGA
Fragebogen

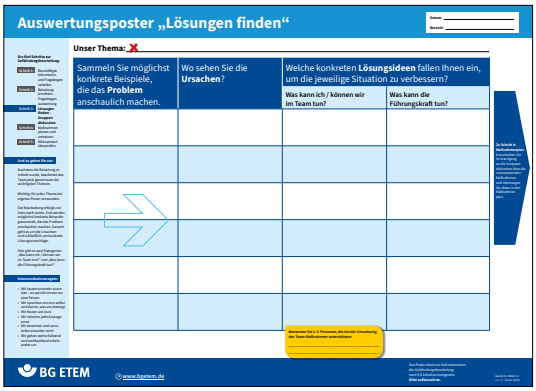
	Frage	Bewertung
1	Das Miteinander mit meinen Kolleginnen und Kollegen ist von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
2	Bei Bedarf werde ich von meiner Führungskraft unterstützt.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
3	Ich habe ausreichend Möglichkeiten zum fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
4	Mit meiner Führungskraft besteht ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
5	Ich erhalte von meinen Kolleginnen und Kollegen soziale Unterstützung, wenn ich sie brauche.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
6	Ich bin angemessen informiert, um meine Arbeitsaufgaben zu erledigen.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
7	Ich erhalte von meiner Führungskraft Anerkennung für meine Arbeit.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
8	Ich kann ohne häufige Störungen/Unterbrechungen arbeiten.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
9	Ich kann meine Pausen so gestalten, dass ich von der Arbeit abschalten kann.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
10	Ich werde bei meiner Arbeit häufig mit negativen Emotionen anderer Personen konfrontiert.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
11	Meine Arbeitsmenge und die dafür zur Verfügung stehende Zeit stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
12	Die Aufgaben und Zuständigkeiten in meinem Arbeitsbereich sind klar geregelt.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
13	Ich verfüge über die notwendigen Qualifikationen, die ich für meine Arbeit brauche.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
14	Die Umgebungsbedingungen bei meiner Arbeit (z. B. Lautstärke, Temperatur, Beleuchtung) sind für mich passend.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
15	Meine Arbeitsaufgaben sind abwechslungsreich.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
16	Mein Arbeitsplatz ist so eingerichtet, dass ich gut ergonomisch arbeiten kann.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
17	Die mir zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel (z. B. Software, Hardware, Werkzeuge) sind für die Erfüllung meiner Arbeitsaufgaben geeignet.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
18	Ich kann selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich meine Arbeitsaufgaben erledige.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
19	Wenn ich Mehrarbeit leiste, kann ich diese zeitnah abbauen.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
20	Ich habe Einfluss auf die Planung meiner Arbeitszeiten.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
21	Meine Tätigkeit ist mit einem erhöhten Risiko für traumatische Ereignisse (z. B. verbale oder tätliche Übergriffe, schwere Unfälle, Todesfälle) verbunden.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu
22	Die mir zur zu erledigenden Aufgaben werden überwiegend von mir selbst vorbereitet, organisiert und geprüft.	Trifft eher zu / Trifft eher nicht zu

Die Inhalte wurden von der Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) zur Verfügung gestellt.

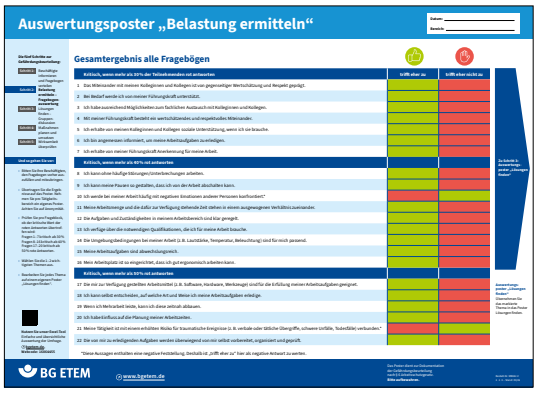
Kopiervorlage

www.bgetem.de

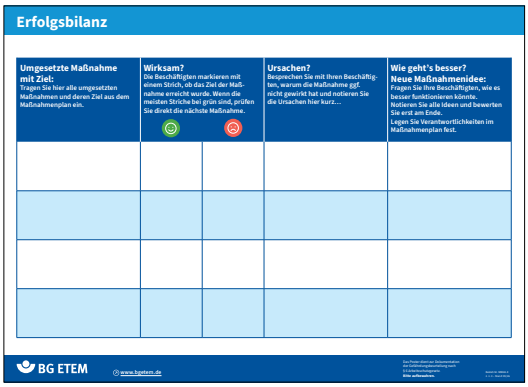
Auswertungsposter „Lösungen finden“



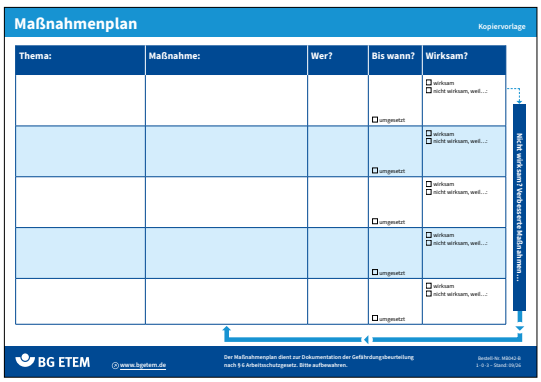
Auswertungsposter „Belastung ermitteln“



Wirksamkeitsposter „Erfolgsbilanz“



Maßnahmenplan



WEITERE INFOS

Die digitalen Vorlagen finden Sie zum Download unter:
↗ medien.bgetem.de,
Webcode: M18517786

Wir für Sie
Die BG ETEM

Unser Auftrag: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Wir sind die gesetzliche Unfallversicherung für rund vier Millionen Menschen in über 230.000 Mitgliedsbetrieben und versichern Unternehmen aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Textil und Mode, Feinmechanik, Elektrohandwerke und elektrotechnische Industrie sowie Druck und Papierverarbeitung.

Unser Auftrag:
Arbeits- und Wegeunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verhüten.

Wir unterstützen Sie durch:
- Beratung und Aufsicht
- Seminare
- Messungen (z. B. Gefahrstoffe)
- Prüfung und Zertifizierung
- Medien (z. B. Broschüren, Filme, Informationen online)

Sollte es doch zu einem Arbeitsunfall oder zu einer Berufskrankheit kommen, kümmern wir uns um die bestmögliche Versorgung. Wir lösen die Haftpflicht der Unternehmerinnen und Unternehmer für die gesundheitlichen Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten ab.

Unsere Leistungen:
- Heilbehandlung/Rehabilitation
- Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
- Leistungen zur sozialen Teilhabe (z. B. Haushalts-, Wohnungs-, Kfz-Hilfe)
- Entschädigungsleistungen

Mehr über uns und unsere Leistungen:
↗ **www.bgetem.de**

BG ETEM

Berufsgenossenschaft
Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-0
↗ **www.bgetem.de**

Maßgeschneiderter Service für Sie
↗ **meine.bgetem.de**

Bestell-Nr. MB042
Unsere Medien für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz erhalten Sie unter ↗ **medien.bgetem.de**

Bildnachweis: iStock.com/NickyLloyd-987070448 (Titel)
Seite 2: iStock.com/NickyLloyd-987070362
Seite 3: Iryna/stock.adobe.com-646511850
Seite 4: iStock.com/NickyLloyd-987070372
Seite 10: Arman/adobe.stock.com-2075930436
Seite 12: iStock.com/NickyLloyd-987070444

2 · 2 · 3 – Stand: 09/26 – Alle Rechte beim Herausgeber
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft